



Die Kinder im „Club Heinrich Junior“ probierten die neuen Spielgeräte sofort aus. Marco Sohr (vorn) und Florian Hauenstein (Mitte, grünes T-Shirt) waren die ersten an der Reaktionswand.

FOTO: ANDREAS SEIDEL

Mit der „Freie Presse“-Aktion sind 37.000 Euro für zwei Projekte gesammelt worden. Während die einen das Geld ausgegeben haben, geht es bei den anderen erst richtig los.

VON JANA PETERS

Wie Weihnachten ist es gestern Nachmittag im „Club Heinrich“ an der Heinrich-Schütz-Straße 90 zugegangen. Ein ganzer Stapel Geschenke stand dort, eingewickelt in gelbes Papier. Nachdem offizielle Worte gesprochen wurden, durften die Kinder die Geschenke auspacken – wie Weihnachten eben. Zum Vorschein kam dabei eine sogenannte T-Wall, ein Gerät, das Spiel und Sport verbindet und Reaktionsfähigkeit sowie Koordination schult, indem die Spieler aufleuchtenden Punkten hinterherjagen müssen. Außerdem

packten die Kinder ein großes Vier-Gewinn-Spiel aus, einen Teppich, auf dem im Zimmer Curling gespielt werden kann und mehrere Boxen mit kleineren Spielgeräten, darunter Hanteln.

Der „Club Heinrich“ ist ein Freizeittreff speziell für Menschen mit Behinderungen, getragen von der Stadtmission. Seit November kommen auch Kinder, für sie wurde der „Club Heinrich Junior“ ins Leben gerufen. Es sind die Schüler, die direkt gegenüber, im neu gebauten Terra-Nova-Campus der Körperbehindertenschule lernen. Sie brauchen viel Abwechslung, erklärte Lenka Tomášová, die für die Kinder verantwortlich ist. „Jetzt können wir die Zeit mit ihnen besser nutzen.“ Die Geräte wurden so ausgewählt, dass sie zu Bewegung animieren.

Voller Elan probierte Marco Sohr die Reaktionswand aus und jagte auf ihr bunte Punkte. Der Zwölfjährige kommt regelmäßig mit seiner Mutter in den Club Heinrich. Die neue T-Wall findet er sehr schön, sagte er. Er spielte gemeinsam mit Florian

„So etwas Tolles ist uns noch nie passiert.“

Katrin Müller Mutter einer schwerbehinderten Tochter

Hauenstein. Der Viertklässler vom Terra-Nova-Campus kommt alle zwei Wochen in den Club. Er fand besonders an den Hanteln Gefallen, aber auch an dem großen Viergewinn-Spiel.

Die Idee, den Freizeittreff mit pädagogischem Material auszustatten, kam von der Damm-Rumpf-Hering-Stiftung aus Zwickau. Sie spendete 2000 Euro und kooperierte mit dem Verein „Leser helfen“ der „Freien Presse“, der 11.000 Euro sammelte. Für diese Summe einzukaufen, sei ein Traum gewesen, sagte Kay Uhrig, Abteilungsleiter der Mobilen



Hans-Jörg Müller verbringt viel Zeit auf der Baustelle für das neue Familienheim. Es wird an die Bedürfnisse seiner Tochter angepasst.

FOTO: TONI SÖLL

Behindertenhilfe der Stadtmission. „Kinder stark zu machen, ist unser Ziel“, sagte er. Und dem komme man nun ein Stück näher. Karla McCabe, Direktorin der Stadtmission, sagte: „Wir kämpfen sonst um jeden Cent. Jetzt bekommen wir diese Dinge einfach vor die Füße gelegt.“

Auch in Wittgensdorf wird mit dem Geld aus der Leser-helfen-Aktion gearbeitet. Gesammelt wurde für Familie Müller. Deren 18-jährige Tochter leidet wegen einer seltenen Stoffwechselerkrankung unter einer schweren Mehrfachbehinderung. Sie ist rund um die Uhr auf Hilfe angewiesen. Ihre Eltern Katrin und Hans-Jörg Müller haben die Möglichkeit, aus der Mietwohnung in ein bungalowähnliches Eigenheim umzuziehen. Der zu DDR-Zeiten errichtete Bau, in dem einst die Großeltern lebten, wird derzeit ausgebaut, den besonderen Anforderungen für Johannas Pflege und Betreuung entsprechend. Die Leser der „Freien Presse“ sammelten für den Ausbau eines rollstuhlgerechten Bades und eine Rampe zum Hausein-

gang. Rund 26.000 Euro sind für diesen Zweck eingegangen. „So etwas Tolles ist uns noch nie passiert“, sagt Katrin Müller. Sonst müssten sie sich immer um so vieles selbst kümmern. Dieses Mal hätten sie fast gar nichts tun müssen, beschreibt sie.

Der Umbau des Hauses ist in vollem Gange. Hans-Jörg Müller verbringt fast jeden Abend auf der Baustelle, versucht so viel es geht, selbst zu machen. In 14 Tagen wird die Fußbodenheizung eingebaut und das Bad kann in Angriff genommen werden. Müllers Ziel: Im Juli oder August soll die Familie einziehen. „Dann können wir dort ebenerdig ohne Schwellen mit Johanna umhersausen.“ Er hoffe wirklich, den Termin im Sommer zu halten, denn dass er so oft auf der Baustelle arbeitet, tue der Familie nicht gut. Manchmal schlafe Johanna schon, wenn er nach Hause kommt. Aber dass auf dem Bau nicht immer alles nach Plan läuft, hat Müller auch gelernt. „Schwierigkeiten treten immer dort auf, wo man sie nicht vermutet“, sagt er.